

Auch der Rockstar ordert eine Drehleier

Helmut Gotschys Buch über seine Karriere als Instrumentenbauer



Sammlerstück: Helmut Gotschy mit einer historischen Drehleier aus Frankreich von 1878.
(Foto: Stefan Schmid)

Von Roland Ray

WAIN – „Wortraumstation“ an Erde: Der neue Roman ist fertig, Mitte März wird er veröffentlicht. Monatelang hat Helmut Gotschy daran gefeilt, an seinem Schreibtisch unterm Dach der alten Mühle, dem Weltengesetze entrückt wie ein Astronaut, hinter Panoramascheiben, die freie Sicht bieten auf Felder, Wald und Wain. Jetzt knistert Holz im Kaminofen, behagliche Wärme breitet sich aus und der Autor strahlt. Geschafft!

„Der geschenkte Traum“ heißt Gotschys jüngstes Werk. Es handelt von seinem früheren Leben: Jahrzehnte lang baute er mittelalterliche Instrumente, seine Drehleiern werden in aller Welt geschätzt.

Vor einem Jahr war das Buch noch eine reinrassige Autobiografie. „Was du erzählst, stimmt haarklein“, urteilten Freunde, denen Gotschy das Manuskript zu lesen gab. „Aber es wird niemanden interessieren.“

Wie kommt der nötige Pep hinein? Zum Beispiel mit einem Alter ego. Der Held im Roman heißt Wilhelm Meerbusch. Seine Geschichte ist die des Autors, die autobiografischen Züge sind immer noch sehr stark, und trotzdem ist eine Distanz geschaffen, die Gotschy Spielräume eröffnet: Jetzt muss er sich nicht mehr akribisch an Fakten und die Chronologie der Ereignisse halten, zugunsten des Erzählflusses und der Dramaturgie.

Von Februar bis Oktober 2012 hat Gotschy sein Manuskript gründlich überarbeitet, sechs bis acht Stunden täglich. Die Operation ist geglückt. Wir begeben uns auf eine Zeitreise in das Jahr 1976. Wilhelm alias Helmut bricht sein Studium in Augsburg ab und will eine

Gitarrenbauerlehre in Freiburg beginnen. Dann stirbt jählings sein Meister, seine Freundin verlässt ihn, und wer weiß, was aus ihm geworden wäre, hätte er nicht in der Fußgängerzone französischen Straßenmusikanten gelauscht: „Ein Mädchen spielte Drehleier. Der Brumnton hatte eine magische Wirkung auf mich.“ Von Stund’ an war klar: „Ich will Drehleiern bauen.“

Wilhelm zieht nach Berlin, richtet eine Holzwerkstatt ein, hält sich einstweilen mit der Produktion von Wackelkrokodilen und Gewürzregalen über Wasser. Er dockt bei einer bretonischen Folkgruppe an, tritt mit seiner ersten eigenen Drehleier auf, angefertigt nach gekauften Plänen, erarbeitet sich Stück für Stück das nötige Wissen. Der Autodidakt wird zu einem wahren Meister seines Fachs, Prädikat Weltklasse.

Diese Karriere hat sich eins zu eins zugetragen. Die angesagtesten Musiker der Mittelalter- und Folkszene spielen Gotschys Instrumente; seit er den Firmensitz nach Wain verlegt hat, pilgern sie ins Oberschwäbische.

Apropos: Gar köstlich schildert der Autor den ersten Wirtshausbesuch in der neuen Heimat. Im „Hirsch“ hockt der komplette Gesangsverein, Wilhelm trinkt Bier und Obstler und erzählt. „Dann fingen sie an zu singen. Für Wilhelm gab es kein Entkommen, denn, so die einhellige Meinung, wer so saufen könne, kann auch singen.“

Ein andermal trifft er, nach einem Konzert von „Des Geyers Schwarzer Haufen“ in Laupheim, einen Fan der Gruppe: den legendären Deep-Purple-Gitarristen Ritchie Blackmore. Der probiert im Nebenzimmer des „Laupheimer Hofes“ eines von Gotschys Instrumenten aus. Sein Kommentar: „not bad – nicht übel“. Wenig später ruft er aus New York an und bestellt eine Drehleier.

Rund 1200 Instrumente hat Helmut Gotschy gebaut, ehe er sein Geschäft vor drei Jahren an eine Mitarbeiterin verkaufte. Es ging nicht mehr: Die Kinderlähmung, Geißel seiner Jugend, kehrt zurück, das Postpolio-Syndrom schwächt zunehmend den Körper. In seiner „Wortraumstation“ aber streift er alle Fesseln ab. „Beim Schreiben kann ich mich frei bewegen“, sagt Gotschy. „Der Kick ist, wenn aus Worten Literatur wird.“

Wilhelms Geschichte endet offen. Zumindest dieses Mal.

Helmut Gotschy, „Der geschenkte Traum“, erscheint im Gerhard Hess Verlag (Bad Schussenried). Preis: ca. 16,90 Euro. Der Autor liest daraus am 13. April (20 Uhr) im Schäfers Kulturstadel in Wain.

(Erschienen: 01.02.2013 18:40)